

**„In Anerkennung des Andersseins liegt
die Achtung vor dem Menschen,
die Bekundung seines Dazugehörens“**

Otto Speck



**Schulprogramm
der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
„Sieben Brunnen“ Finsterwalde**

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild der Schule „Sieben Brunnen“	3
2	Schulprofil	
2.1	Der Name unserer Schule	3
2.2	Schulalltag	4
2.3	Räumliche Gegebenheiten	5
2.4	Spielplatz und Außenanlagen	5
2.5	Einzugsgebiet	6
2.6	Aufnahme in die Schule	6
2.7	Beendigung der Schulzeit	7
3	Schulorganisation	
3.1	Klassenstufen	7
3.2	Fachunterricht	9
3.3	Kulturtechniken	13
3.4	Modellprojekt Übergang Schule – Beruf	14
3.5	Sportliches Konzept	15
3.6	Medienkonzept	16
3.7	Aktivitätenraum	17
3.8	Snoezelenraum	18
4.	Unterstützte Kommunikation, GuK, TEACCH und PECS	
4.1	Begriffserklärung	19
4.2	Unsere Arbeit mit GUK, TEACCH und PECS	20
5.	Öffentliche Arbeit	
5.1	Öffnung der Schule nach außen	23
5.2	Elternarbeit	24
5.3	Förderverein	24
5.4	Trommelgruppe	26
5.5	Umsetzung des Kinderschutzauftrages an unserer Schule	27
6	Fortbildungskonzept	27

1 Leitbild der Schule „Sieben Brunnen“

Auch mit Behinderung aktiv im Leben steh'n

Dieser Leitgedanke begleitet uns Pädagogen in unserer Arbeit, bei unseren Ideen, unserem Engagement. Jeden Schüler in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, jeden zu achten und in seiner ganzheitlichen Entwicklung bestmöglich zu fördern und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, sind die wesentlichen Anliegen der pädagogischen Arbeit an der Förderschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung „Sieben Brunnen“ Finsterwalde.

Ich möchte mitten durch's Leben geh'n
und nicht durch mein Anderssein abseits steh'n.
Helft mir beim Lernen Schritt für Schritt
und zieht mich an der Schnur des Lebens mit.
Fällt es mir auch manchmal schwer
und kann ich Vieles nicht von allein,
mit eurer Hilfe wird es für mich eine Erleichterung sein.
(Gedanken eines Schülers)

2 Schulprofil

2.1 Der Name unserer Schule

Feierlich bekommt unsere Schule am 13.12.2005 anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Schulgebäudes den Namen **„SIEBEN BRUNNEN“** verliehen.

Warum haben sich Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher gerade für diesen Namen entschieden? Uns allen war es wichtig, mit dem zukünftigen Namen einen historischen und landschaftlichen Bezug zu unserer nahen Umgebung zu finden. Eine weitere wichtige Verbindung zum Namen und somit zu unserer Schule ist der Brunnen auf dem Vorplatz des Schulgebäudes. Der Potsdamer Keramikünstlerin, Dorothea Nerlich, ist es beeindruckend gelungen, mit der Gestaltung des Brunnens ebenso einen inhaltlichen Bezug zu den Wasserquellen in der Bürgerheide zu schaffen.

Was verbirgt sich hinter dem Namen „Sieben Brunnen“?

Die Sieben Brunnen – das sind dicht beieinander liegende Wasserquellen am Rande der Bürgerheide der Stadt Finsterwalde und ein beliebtes Ziel vieler Spaziergänger. Schon im Jahre 1199 wurden sie in einer lateinischen Urkunde des Klosters Dobrilugk als Septen Fonts, d.h. die „sieben Quellen“ erwähnt. Damals wurde der Gebietsumfang des neugegründeten Klosters Doberlug festgelegt und sie gehörten zu den Grenzpunkten. Die „Sieben Brunnen“ – oder in älteren Formulierungen (1379) die „Sieben Börne“ genannt – lagen in einem natürlichen Quellgebiet, das den Fließ zur Heidemühle speiste. Nicht weit von diesem Ursprung entfernt, konnte das Gewässer bereits das Mühlrad antreiben. Die Heidemühle gehörte zu den ältesten Wassermühlen der gesamten Region. 1919 wurde sie abgerissen. Das Quellwasser war von bester Qualität und wurde deshalb von den Finsterwalder Hausfrauen gern genutzt. Sie unterzogen sich sogar der Mühe, ihre Wäsche zum Heidemühlgraben zu transportieren und dort zu waschen.

Die Zahl Sieben ist weniger als konkrete Anzahl der Quellen zu betrachten, sondern als sprachliches Bild für „viele“ aufzufassen. Daneben trug sie als besondere Ziffer in der Zahlensymbolik dazu bei, auf dieses Gelände einen märchen- und sagenhaften Schleier zu legen. Ein Quell aus verborgenen Tiefen in der Abgeschlossenheit des Waldes ist etwas Rätselhaftes, steigert den Eindruck des Geheimnisvollen. Auch das hohe Alter dieser Stätte ruft ein Gefühl der Ehrfurcht hervor. Mit der Nutzung der Region für den Braunkohlenabbau und der damit einhergehende Absenkungen des Grundwasserspiegels versiegten auch die Sieben Brunnen. Doch heute lässt angestautes Regenwasser oftmals das damalige Bild erahnen.

2.2 Schulalltag

Wir sind eine Ganztagschule, in der Schüler mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen lernen. Die Schule ist von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet, wobei der Unterricht von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr stattfindet. Am Vormittag wird vorrangig im Klassenverband, im Fachunterricht oder in der Leistungsgruppe gelernt und am Nachmittag werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Altersspezifisch sind die Schüler in Schulstufen, Eingangs-, Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe und diese wiederum in Klassen mit ca. 6 - 8 Kindern bzw. Jugendlichen eingeteilt. In jeder Klasse arbeiten im Pädagogenteam Lehrer, Erzieher und Einzelfallhelfer.

Sie können somit den individuellen Besonderheiten der Schüler gerecht werden. Zusätzlich werden wir durch den Bundesfreiwilligendienst und Praktikanten in unserer Arbeit unterstützt. Freie Physiotherapeuten betreuen eine große Anzahl unserer Schüler während des Schulalltags.

2.3 Räumliche Gegebenheiten

Wir sind eine modern ausgestattete Schule mit einem großzügig angelegtem Eingangsbereich, freundlichen und hellen Schulfluren mit großen Fenstern und verglasten Treppenaufgängen. Jede Klasse besitzt einen individuell gestalteten Klassen und Gruppenraum mit einer kleinen Küchenzeile. Verschiedene Fachräume, wie Werkräume, Keramikraum, eine große Hauswirtschaftsküche, ein Musikraum und ein Snoezelenraum werden von allen Klassen kontinuierlich genutzt. Gymnastikraum und Turnhalle dienen unseren Schülern zur sportlichen Betätigung. Das gesamte Schulhaus ist rollstuhlgerecht ausgestattet und ein Fahrstuhl ermöglicht jedem auch die Räumlichkeiten in der 1. Etage zu erreichen. An der frischen Luft können sich die Schüler auf einem Spielplatz, auf dem Trampolin oder mit zusätzlichen Spielgeräten individuell betätigen.

2.4 Spielplatz und Außenanlagen

Im Rahmen unserer Schulentwicklung und in Anbetracht des schlechten Allgemeinzustandes unseres Außenbereiches bzw. fehlender Spielgeräte steht seit Jahren die Planung und Gestaltung unseres Außengeländes mit dem Spielplatz im Vordergrund. Dabei ist für uns besonders die Berücksichtigung des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes unserer Schule wichtig, d.h. eine behindertengerechte Gestaltung der Spiel- und Bewegungsflächen hat für uns Vorrang. So haben wir im Schuljahr 2008/09 begonnen, einen Sinnespfad auf dem Außengelände anzulegen. Im darauffolgenden Schuljahr hat die Mittelstufenklasse unserer Schule im Rahmen einer Projektwoche die einzelnen Abschnitte des Pfades gesäubert und leere Felder mit unterschiedlichen Materialien gefüllt z. B. Feldsteine, Kork und Holzspänen. Des Weiteren erhielten wir Kies, kleine Steinchen und Feldsteine vom Kieswerk MKK aus Hennersdorf sowie kleine Hölzer vom Treppenbau Rimpel, um den Pfad fertig zu stellen. Zur weiteren Gestaltung des Sinnespfades sponserte Familie Treball (Eltern

eines Schülers) Teile der Bepflanzung. Im gleichen Schuljahr konnten wir mit großer Freude ein neues großes Spielgerät einweihen.

Weiterhin sponserte uns die Firma „Treppenbau- Rimpel“ einen Holzübergang mit Geländer für unseren Sinnespfad. Diesen werden wir gemeinsam mit den Schülern selbst montieren.

Gleichzeitig stand als Aufgabe auch die Gestaltung der Umgebung des Sinnespfades.

Die Umrandung des großen Spielgerätes wurde mit Weichplatten ausgelegt.

Im weiteren Verlauf ist der Bau eines „grünen Klassenzimmers“ geplant.

2.5 Einzugsgebiet

Unsere Schule befindet sich in einer ruhigen Gegend. In unmittelbarer Nähe liegt die

Bürgerheide mit dem Tierpark. Der Stadtkern ist zu Fuß zu erreichen. In unserer Schule

lernen Schüler aus dem Landkreis Elbe-Elster und dem Landkreis Oberspreewald - Lausitz.

Ein Schülerspezialverkehr fährt alle Wohnorte an, holt die Schüler von zu Hause ab und

bringt sie wieder zurück. Einige Schüler benutzen öffentliche Verkehrsmittel, kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

2.6 Aufnahme in die Schule

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf können laut des Brandenburgischen Schulgesetzes §37 und §50 und der Sonderpädagogikverordnung §3, §4 und §5 eine Förderschule besuchen, wenn sie aufgrund ihres sonderpädagogischen

Förderbedarfs einer besonderen Förderung bedürfen. Zunächst wird ein Antrag auf

Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs gestellt, in der Regel von den Eltern.

Daraufhin leitet das Staatliche Schulamt das Feststellungsverfahren ein und beauftragt die Erstellung einer sonderpädagogischen Stellungnahme mit entsprechender

Bildungsempfehlung. Das staatliche Schulamt entscheidet unter Berücksichtigung des

Elternwunsches und auf der Grundlage der Bildungsempfehlung des Förderausschusses, ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt und entscheidet danach über die Aufnahme

und legt den Lernort sowie den anzuwendenden Rahmenlehrplan fest.

2.7 Beendigung der Schulzeit

Der Beendigung der Schulzeit liegen das Brandenburgische Schulgesetz §30 und die Sonderpädagogikverordnung §11 und §14 Absatz 3 zugrunde.

Der Besuch der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ dauert in der Regel bis zum Ende des Schuljahres, in dem die Schülerin oder der Schüler das 18. Lebensjahr vollendet (Ende der Schulpflicht).

Die Berufsschulpflicht wird durch den Besuch der Werkstufe erfüllt. Für eine eventuelle Schulzeitverlängerung werden die Eltern zu den gesetzlichen Regelungen und der Verfahrensweise rechtzeitig informiert. Unsere Schülerinnen und Schüler werden langfristig auf die berufliche Zukunft vorbereitet (s. Berufsschulunterricht). Für die Mehrzahl der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ist die Werkstatt für Behinderte die Eingliederung ins Arbeitsleben. Sie bietet einen Arbeitsplatz zur Ausübung einer geeigneten Tätigkeit und steht allen unabhängig von Art und Schwere der Behinderung offen. Einige unserer Schülerinnen und Schüler treten nach dem Schulbesuch in Arbeitsverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt ein (s. Pkt.3.4).

3 Schulorganisation

3.1 Klassenstufen

Eingangsstufe und Unterstufe

In der Eingangs- und Unterstufe lernen Schüler und Schülerinnen im Alter zwischen 6 und 8 Jahren. Neben der Beobachtung stehen die Eingewöhnung in den schulischen Tagesablauf, das gegenseitige Kennen lernen, das Erleben der Gemeinschaft sowie das Anbahnen und Erlernen von einfachen Grundtechniken sowie erster Sachthemen im Vordergrund.

Der Bezug zur lebenspraktischen Erziehung liegt:

- in der Feststellung der lebenspraktischen Fertigkeiten (z.B. kann das Kind schon selbstständig essen, sich aus- und ankleiden, zur Toilette gehen, Alltagshandgriffe)
- im Erleben grundlegender Fähigkeiten im Spiel und durch das Spiel in der Gemeinschaft des Kindes z.B. legen, stecken, sortieren, unterscheiden usw.
- im Erleben lebenspraktischer Techniken in unterschiedlichen Situationen in der überschaubaren Gemeinschaft z.B. Befolgen einer Anweisung, Tisch decken,

- An- und Ausziehen, Fertigkeiten in der Körperpflege, Arbeitsplatz und Klassenraum aufräumen.

Mittelstufe

In der Mittelstufe lernen Schüler und Schülerinnen im Alter zwischen 9 und 12 Jahren. Sie baut auf dem Erlernten der Eingangs- und Unterstufe auf. Erworbene Kenntnisse sollen vertieft und erweitert werden. Selbstständiges Handeln und persönliche Entwicklung sowie Freizeitgestaltung bekommen ein größeres Gewicht. Unterrichtliche Inhalte werden in größeren Zusammenhängen erarbeitet.

Der Bezug zur lebenspraktischen Erziehung liegt nun:

- im Erleben lebenspraktischer Techniken in der Umwelt z.B. im Wohnbereich, in der Stadt, beim Einkaufen, beim Ausflug
- im Erlernen einfacher Verrichtungen z.B. das Zubereiten einfacher Speisen oder das Vorbereiten einer Feier

Oberstufe

In der Oberstufe lernen Schüler und Schülerinnen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren.

Der Entwicklungsschwerpunkt liegt in der Selbstverantwortung, in der Entscheidungsfähigkeit und im Erkennen von eigenen Grenzen. Unsere Schüler und Schülerinnen sollen selbstständig die Notwendigkeit in der Organisation von Alltagspflichten erkennen. Das lebenspraktische Training steht gezielt in der Verbindung mit den Fachbereichen Werken, Textilarbeit, Hauswirtschaft und Gartenarbeit.

Werkstufe

In der Werkstufe lernen Schüler und Schülerinnen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren.

Unsere Schüler und Schülerinnen bereiten sich auf eine spätere berufliche Tätigkeit vor. Sie sollen Möglichkeiten des zukünftigen Arbeitslebens kennen lernen, sowie das Leben als Erwachsener kennen und akzeptieren lernen. Sie sollen zur Übernahme und Verantwortung befähigt werden. Die Aufgaben der Oberstufe werden fortgesetzt, aber stärker auf berufliche Tätigkeiten und den Freizeitbereich ausgerichtet.

3.2 Fachunterricht

Werken

Der Fachunterricht Werken ist ein vorwiegend handlungsorientiert gestalteter Unterricht. Seine Hauptziele sind die Vermittlung grundlegender technischer Verfahren und die Selbsttätigkeit des Schülers. Dieser Unterricht ist für Schüler der Mittelstufe, Oberstufe und Werkstufe in den für Holz- und Metallbearbeitung ausgestatteten Fachräumen organisiert. Die Schüler der Unterstufe haben im Klassenraum die Möglichkeit, verschiedene Materialerfahrungen zu machen (z. B. mit Papier und Pappe) und entwickeln im manuellen Bereich entsprechende Fähigkeiten.

In der Mittelstufe lernen die Schüler erste einfache Bearbeitungstechniken des Werkstoffes Holz kennen. Schwerpunkt dieser Stufe ist auch das Einrichten und Säubern des eigenen Arbeitsplatzes im Fachraum sowie das Einhalten des Arbeitsschutzes.

Die Oberstufenklassen erhalten wöchentlich durchgehend ca. 2 Unterrichtsstunden Werkunterricht durch einen Fachlehrer. Sie können nun erworbene Fähigkeiten bei der Bearbeitung von Holz auf neue Lernsituationen übertragen. Schwerpunkt dieser Stufe ist deshalb die Entwicklung fester Fertigkeiten und erfordert eine starke Differenzierung von Schülertätigkeiten. In der Werkstufe erreicht der Werkunterricht eine qualitativ höhere Stufe. Ein größeres Volumen an arbeitsvorbereitenden Unterrichtseinheiten und eine selbständige Anwendung bekannter Techniken, die Schulung von Ausdauer und das Durchlaufen verschiedener Fertigungsformen sind ein Ausdruck dessen.

Der Keramikunterricht

Je nach Zielstellung ist im Keramikunterricht ein gemeinsames Projekt oder Einzelarbeit durchführbar. Durch die regelmäßige Unterrichtsarbeit ist es dem Schüler möglich, den Werdegang seines Werkstückes zu verfolgen – Modellieren, Trocknung, Schrühen, Glasieren, Glasurbrand. Die Beschäftigung mit dem Werkstoff Ton hat nicht nur die Schulung motorischer Fertigkeiten zum Inhalt, sie bietet auch auf emotionalem Gebiet einen reichhaltigen Erfahrungsschatz. In der Auseinandersetzung mit dem faszinierenden Material schult der Schüler seine Ausdauer und kann sich an dem Geschaffenen erfreuen. Der Schüler lernt Misserfolge zu ertragen und kann nach einem mehrschrittigen Arbeitsprozess ein konkretes Endergebnis vorweisen. Neben dem kreativen Aspekt ist der Keramikunterricht

geeignet, dem Schüler wertvolle Informationen über verschiedene Arbeitsmethoden eines uralten Handwerks zu vermitteln. Die vielfältigen individuellen Möglichkeiten des Umganges mit dem Material machen die Töpferwerkstatt zu einer wertvollen Bereicherung des Unterrichts innerhalb unserer Schulform. Die Endprodukte wie z.B. Vasen, Tassen, Schalen sowie Dekorationen zu Weihnachten und Ostern präsentieren wir zu schulischen Höhepunkten und bieten sie zum Verkauf an. Regelmäßig stellen wir auch die gefertigten Produkte im Haus des Gastes in Bad Liebenwerda aus und verkaufen dort mit hoher Resonanz. Angesichts der kostspieligen Finanzierung der Ausstattung und Erhaltung der Töpferwerkstatt ist dies eine Möglichkeit, den Unterricht qualitativ zu bereichern.

Der Schwimmunterricht

An unserer Schule erhält jedes Kind die Möglichkeit, im Rahmen des Unterrichts das Schwimmen zu erlernen. Der Anfangsunterricht erfolgt individuell oder in kleineren Gruppen von ca. 3 Schülern. Auf spielerische Weise lernt das Kind sich im Becken zu bewegen, tauchen, springen, zu gleiten bis hin zu den Schwimmbewegungen. Nach dem Festigen der Grundvoraussetzungen durch den regelmäßigen Schwimmunterricht können die Schüler die Sicherheit des Schwimmens erlangen und später das Schwimmabzeichen ablegen. Sie festigen ihren Schwimmstil, bauen Ängste ab und erreichen zunehmend mehr Sicherheit und Ausdauer. Das Erlernen des Schwimmens ist für die Selbstständigkeit und Angleichung zur Normalität der Schüler ein ganz wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Der Sportunterricht

Während der Sportunterricht in der Unterstufe noch im Klassenverband stattfindet, werden ab der Oberstufe Leistungsgruppen gebildet. Die Schüler einer Leistungsgruppe haben ein annähernd gleiches Leistungsniveau. In den Sportgruppen I findet ein stärker leistungsbezogener Sportunterricht statt, ähnlich dem an Regelschulen. Im Mittelpunkt stehen hauptsächlich Leichtathletik, Übungen an einfachen Geräten und Ballspiele. Schüler dieser Sportgruppen messen ihre Fähigkeiten bei Sportfesten, Läufen und Turnieren. Der Unterricht in den Sportgruppen II befasst sich mit Bewegungserziehung im weiteren Sinne. Ausgleichende Bewegungsspiele, Entspannungsübungen, Gleichgewichts – und Reaktionsschulung sowie Rhythmik und Gymnastik sind hier Hauptinhalte des Unterrichts in mehr freudbetonter und weniger leistungsorientierter Atmosphäre.

Förderung schwerstmehrfachbehinderter SchülerInnen

Schwerstmehrfachbehinderte sind altersgerecht in heterogene Klassen integriert. Sie haben einen teilweise vom Stundenplan der Klasse abweichenden Tagesablaufplan. Zu ihrer optimalen Entwicklung werden individuelle Förderpläne erstellt. Die Beschulung Schwerstmehrfachbehinderter erfolgt in Form der Förderpflege (Versorgung mit Nahrung, Sicherung der Hygiene, Unterstützung bei der Entfaltung der Persönlichkeit). Zu ihrer umfassenden Versorgung stehen zusätzlich Einzelfallhelfer und Praktikanten zur Verfügung. Spezielle Förderung erhalten sie durch Physiotherapeuten. Grundlegende somatische Anregungen werden z.B. durch Basale Stimulation (Körpererfahrung, Wahrnehmungsentwicklung, Kommunikationsanreize) vermittelt. Die Kommunikationsanbahnung erfolgt nach individuellen Erfordernissen. Bei Bedarf können alternative sprachersetzende Kommunikationssysteme (Bild – und Symbolsysteme, Gebärdensprache, einfachste elektronische Hilfsmittel) angeboten werden.

Berufsschulunterricht

Die Werkstufe bildet im Rehabilitationsprozess die Nahtstelle zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung, die Brücke zwischen Schule und Arbeitsleben. Somit ist sie ein Bindeglied zwischen zwei großen Rehabilitationsbereichen. Schüler und Schülerinnen sind ihr in einer Lebensphase zugeordnet, in der sich der Übergang vom Kind- bzw. Jugendlichsein zum Erwachsenenleben vollzieht und Handlungsfähigkeit erreicht werden soll für Situationen, die ein Erwachsener zu bewältigen hat.

Zielrichtungen

Im Rahmen des Gesamtsystems rehabilitativer Maßnahmen für geistig Behinderte verfolgt die Werkstufe insbesondere drei Zielrichtungen:

- Sie fördert die allgemeinen Lebensfähigkeiten der Schüler, indem sie die Bildungsbemühungen der voraus gegangenen Schulstufen fortsetzt und ergänzt.
- Sie bereitet die Jugendlichen gezielt auf die Bewältigung jener künftigen Lebenssituationen vor, in die sie als Erwachsene möglicherweise kommen werden.

- Sie trägt durch das Angebot einer breit angelegten beruflichen Grundbildung zur Verbesserung der allgemeinen Lebenschancen geistig Behinderter bei.

Organisation

In der Werkstufe werden für die Schüler neue inhaltliche berufsvorbereitende Akzente gesetzt. Neben dem Unterricht im Klassenverband, wo gezielt an der Weiterführung bereits erworbener Kenntnisse festgehalten wird, lernen bzw. arbeiten die Schüler an einem Tag in der Woche in klassenlosgelösten Berufsschulgruppen.

In der Zeit von 9.00- 14.00 Uhr sind die Schüler gruppenspezifisch in den berufsvorbereitenden Bereichen der Hauswirtschaft, der produktiven Erwerbstätigkeit und dem Erfüllen von Dienstleistungen tätig. Somit ist es möglich, dass die Schüler der Werkstufe ihre Berufsschulpflicht an unserer Schule absolvieren und zusätzlich durch organisierte Praktika in ortsansässigen Einrichtungen und den Praktika in der Werkstatt für Behinderte schrittweise auf den späteren Arbeitsprozess vorbereitet werden.

Praktikum

Ein wichtiger Bestandteil der Berufsschulklassen sind Praktika. Diese werden innerhalb eines Schuljahres in beiden Klassen jeweils eine Woche im Tierpark und in der Gärtnerei absolviert. Den Schülerinnen und Schülern wird damit die Mitarbeit in einem Betrieb oder Dienstleistungsunternehmen ermöglicht. Sie lernen spezielle Arbeiten kennen und können unterschiedliche Erfahrungen der eigenen Leistungsfähigkeit machen. So werden in der Gärtnerei z.B. Pflanzen pikiert und umgetopft, Erde gesiebt und Beete für die Bepflanzung vorbereitet. Die Arbeiten müssen vom Wetter unabhängig durchgeführt werden und erfordern von den Schülern Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen.

Im Tierpark erhalten die Schüler die Aufgabe, Tiergehege zu säubern, Tiere zu füttern und die Grünanlagen zu pflegen. Hierbei ist manchmal Angst zu überwinden und ein Ausdauerverhalten bei täglich wiederkehrenden Arbeiten zu entwickeln.

Für die Berufsschüler, die am Ende des Schuljahres die Schule verlassen und eine Arbeit in der Werkstatt für Behinderte aufnehmen, werden zusätzlich Praktika in dieser organisiert. Diese Praktika absolvieren die Schüler selbständig. Hierbei werden sie unmittelbar auf den Übergang in die Werkstatt vorbereitet, indem sie in den bestehenden Arbeitsalltag integriert werden und verschiedene Arbeiten selbständig durchführen müssen.

3.3 Kulturtechniken

Lesen

In unserer Schule wird bewusst kein einheitliches Lesekonzept vorgeschrieben. Der Leseunterricht orientiert sich an den Schülern, deren individuellen Entwicklungsstand, ihrer Bedürfnisse und Möglichkeiten. Lesen ist mehr als nur das Lesen von Schriftsprache.

Lesen ist:

- Situationen erkennen z.B. ein gedeckter Tisch: „Es gibt etwas zu essen!“
- Gebärden zur Kommunikation nutzen
- Bildzeichen (Piktogramme, Fotos)
- Ganzwörter aus der alltäglichen Umwelt lesen z.B. den eigenen Namen, „Stopp!“ oder Gurke, Milch, Brot ...
- Buchstaben lesen, Silben lesen
- Wörter lesen, analytisch- synthetisch Sätze und Texte lesen

Für Schüler, die über keine verständliche Sprache verfügen, wird im Rahmen der unterstützten Kommunikation die Möglichkeit gegeben, um im Unterricht und im alltäglichen Umgang mit anderen zu kommunizieren (s. Pkt. 3).

Schreiben

Unsere Schüler nutzen Schreibenlässe auf unterschiedlichste Weise.

Schreiben ist:

- Buchstaben nachfahren
- Kritzeln
- Schemazeichnen
- Buchstaben drucken
- mit dem Computer schreiben und mit Kommunikationshilfen
- Buchstaben abschreiben
- Buchstaben aus dem Gedächtnis schreiben
- Wörter, Texte, Sätze schreiben

Mathematik

Das Fach Mathematik integriert folgende Inhaltsbereiche:

Orientierung im Raum

Form und Veränderung z.B. den Körper wahrnehmen, Lagebeziehungen im Raumbeschreiben, Muster fortsetzen

Größen und Messen

Länge und Masse bestimmen, Rauminhalte erfassen und vergleichen, Zeit und Geld

Zahlen und Operationen:

Zahlbegriff entwickeln, Zahlen als Symbole, Mengenhandlungen, Addieren und Subtrahieren, Rechnen im erweiterten Zahlenraum

Daten und Zufall

Häufigkeiten von Ereignissen darstellen und vergleichen

3.4 Modellprojekt Übergang Schule – Beruf

Das Projekt „Übergang Schule-Beruf“ wurde initiiert vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familien Brandenburg, der Bundesagentur für Arbeit, dem Landes-Amt für Soziales und Versorgung, Integrations-Amt und dem Integrations-Fach-Dienst Cottbus. Viele Schüler gehen nach dem Besuch einer Förderschule in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Für viele ist das der richtige Weg. Aber nicht für alle. Darum gibt es das Modellprojekt „Übergang Schule - Beruf“. Junge Menschen mit Behinderung brauchen mehr Möglichkeiten, ihr Leben nach der Schulzeit selbstständig zu gestalten. Das Projekt soll den Schülern helfen, eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Ein Praktikum in einem Betrieb oder einer Firma ist dabei ein wichtiger Schritt. Folgende Praktikumsstellen haben unsere Schüler in dem vergangenen Schuljahr bereits absolviert:

- Wohnstätte für Menschen mit Behinderung in Doberlug-Kirchhain
- Hausmeisterservice Schumann Finsterwalde
- Massener Höfe Finsterwalde
- Teichwirtschaft Hammermühle Lindena

- Wirtschaftshof Finsterwalde
- Gaststätte Altnaundorf Finsterwalde
- Schäferei Zeckerin
- Lebenshilfe Finsterwalde

3.5 Sportliches Konzept

Bewegungserziehung nimmt an der Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt "geistige Entwicklung" eine besondere Rolle ein.

Unsere Schule bietet eine gute Ausstattung an Sporträumen und Sportgeräten.

Neben der Turnhalle stehen uns zusätzlich ein Gymnastikraum, der Aktivitätenraum sowie ein Therapiebecken zur Verfügung. In unmittelbarer Nähe können das "Stadion des Friedens" und die Schwimmhalle "fiwave" genutzt werden.

Die Schüler der Unter- und Mittelstufe nutzen für den wöchentlich stattfindenden Sportunterricht überwiegend den Gymnastikraum. Hier werden psychomotorische Übungsangebote durchgeführt sowie Grundlagen für das Erlernen elementarer Bewegungsabläufe vermittelt. Es erfolgt eine erste Vermittlung von Kenntnissen der Sportspiele.

Die Schüler der Ober- und Werkstufe nutzen für ihren Sportunterricht die Turnhalle sowie das Stadion. Hier entwickeln die Jugendlichen grundlegende sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sportartenorientierte, sportartenmodifizierte und sportartenunabhängige Angebote berücksichtigen dabei die individuellen Voraussetzungen des Einzelnen und ermöglichen eine differenzierte Förderung.

Jeden Mittwoch findet nach einem festgelegten Rhythmus für ca. 10 Schüler der Schwimmunterricht in der Schwimmhalle statt. Ziel des Unterrichts ist es, zusammen mit den Schülern eine individuelle und effektive Schwimmart oder Schwimmform zu erarbeiten, die ihren Möglichkeiten angemessen ist. Jeden Donnerstag finden die Sportarbeitsgemeinschaften in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr statt.

Die Schüler sind entsprechend ihres Alters und ihrer Leistungsfähigkeit bestimmten Sportgruppen zugeteilt. Jährlich nehmen Schüler unserer Schule erfolgreich an sportlichen Wettkämpfen z.B. an den Schwimmwettkämpfen in Spremberg und Eberswalde, beim Leichtathletikmeeting in Cottbus und beim Zweifelderballturnier in Finsterwalde teil.

3.6 Medienkonzept

Das Schulamt stellte im Schuljahr 2009/2010 Gelder für Hard- und Software zur Verfügung. Davon wurden vier neue Rechner und zwei Flachbildmonitore angeschafft. Drei neue Lernprogramme als Schullizenz erweitern zukünftig die Einsatzmöglichkeiten des Computers für unsere Schüler. Alle Arbeitsplätze sind inzwischen internetfähig. Die Schüler der einzelnen Stufen haben die Möglichkeit, ausgewählte Software zur Erweiterung der Kenntnisse aus dem Unterricht zu nutzen.

Das Programm Budenberg wird durch seine Kleinschrittigkeit und leichter Bedienbarkeit gern zur Festigung der Kulturtechniken und Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeiten eingesetzt. Das Lernprogramm ABC der Tiere schult vor allem das Silbenlesen. Das neue Programm Mathetiger fördert handlungsorientiertes, entdeckendes und selbstgesteuertes Lernen. Es vermittelt Freude an mathematischen Lerninhalten durch kindliche Animationen. Die Lernwerkstatt, konzipiert als Lernprogramm für die allgemeine Schule, verfügt über neue didaktische Lernaufgaben in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Sachunterricht und Logik/Wahrnehmung. Es eignet sich besonders zur individuellen Festigung und Übertragung von Kenntnissen aus dem Unterricht.

Die internetfähigen Computer dienen den Schülern außerdem zu Recherchen in lebenspraktischen Bezügen. Sie werden im Rahmen der Freiarbeit und im Sachkundeunterricht zum Schreiben und Gestalten von Texten sowie zur Informationsgewinnung eingesetzt. Die Schüler erlernen einen anwendbaren Umgang mit dem PC für ihren persönlichen Wissenserwerb und die Befriedigung ihres Informationsbedarfes. Die einzelnen Stufen haben in ihrem Stundenplan feste Zeiten für das Lernen am Computer integriert. Schüler der Berufsschule stellen zu gegebenen Anlässen eine Schülerzeitung her, die den Schulalltag und die Höhepunkte eines Schuljahres präsentiert. Hier ist der Computer ein unerlässliches Medium bei der Gestaltung dieser Zeitung. Gern werden auch die kostenlosen Spiele aus dem Internet in der Freizeit und in der Pausengestaltung gewählt.

Unser Computerraum wurde im Juni 2010 mit neuen Möbeln ausgestattet. Ein Lehrerarbeitsplatz und 7 Schülerarbeitsplätze wurden mit modernen Computerarbeits-tischen und höhenverstellbaren Stühlen ausgestattet.

Die Lehrerbibliothek wird durch die Anschaffung von Lehrmitteln ständig erweitert. Die Fachliteratur, die Unterrichtsmittel und die didaktischen Lernmaterialien sind eine optimale Planungsgrundlage für jede Lehrkraft der Schule. An den beiden internetfähigen Computern mit angeschlossenem Farbdrucker sind das Boardmaker- Programm sowie Tommys Gebärdenwelt installiert. Das Programm Boardmaker ermöglicht schnelles, einfaches und maßgerechtes Gestalten von Symboltafeln. Über 4.500 Symbole der Picture Communication Symbols (PCS) stehen bereit, die sich durch Zusatzbibliotheken noch beträchtlich erweitern lassen. Tommys Gebärdenwelt ist für gehörlose, schwerhörige, lernbehinderte und hörende Kinder ab 3 Jahren zum Erlernen der Gebärdensprache geeignet und stellt eine wichtige Kommunikationshilfe im Alltag dar. Lehrkräfte unserer Schule stellen ergänzend zu den vorhandenen GUK- Karten Gebärden als Abbildung zur unterstützenden Kommunikation im Schulalltag her.

Im Dezember 2012 erhielt unsere Schule eine **interaktive Tafel „Promethean Activ Board 587 Pro“**, welche in einem Klassenraum installiert wurde. Jede Klasse der Schule verfügt im Stundenplan über feste Zeiten, an denen sie die Tafel nutzen kann. Die Doppelbenutzer-Funktion mit Stift und Multitouch sowie Windows7- Funktionalität ermöglicht eine offene Unterrichtsgestaltung mit umfangreichen Inhalten und Lernmöglichkeiten. Alle behandelten Inhalte können gespeichert werden. Außerdem eignet sich das Activ Board zum Abspielen von Unterrichtsfilmern und Fotos. Das angeschlossene Internet ermöglicht das Recherchieren von Inhalten zu Unterrichtsthemen oder den Einsatz von Lernspielen mit der gesamten Klasse.

3.7 Aktivitätenraum

Seit ca. einen Jahr gibt es nun den Aktivitätenraum in unserer Schule. Er wurde eingerichtet, um die verschiedenen Bereiche der Wahrnehmung gezielt über die Bewegung zu fördern und dadurch auch Bereiche der Kognition zu verbessern. Der Raum wird von den Schülern (besonders die Jüngeren) gern genutzt, da er vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsaktivitäten bietet. Die Schüler nutzen ihn in ihrer Pause, spielen und bewegen sich miteinander, sammeln neue Erfahrungen und können sich ausprobieren. Gleichzeitig bietet der Aktivitätenraum die Möglichkeit, gezielt verschiedene Bereiche der Wahrnehmung in Rahmen der Unterrichtseinheiten anzubahnen bzw. weiter zu fördern. Der Raum wurde durch einen Boxsack und Kugellabyrinth erweitert.

3.8 Snoezelenraum

“ Snoezelen erzeugt Wohlbefinden und wirkt entspannend; es bringt den Menschen zur Ruhe; aber es aktiviert auch; es weckt das Interesse; es steuert und ordnet die Reize; es ruft Erinnerungen hervor; es organisiert den Menschen; es nimmt Ängste und schafft Sicherheit; es kann den Menschen lenken; es bindet und fördert Beziehungen; es macht ganz einfach Freude...”

Bereits zum Ende des Schuljahres 2008/2009 eröffneten wir den neuen Snoezelenraum in der oberen Etage. Ein momentan ungenutzter Klassenraum bot sich für diese Räumlichkeit an und so erfolgte der Wechsel in diesen Raum.

Unser Snoezelenraum in seiner Vielseitigkeit bietet den Kindern eine Reihe von Möglichkeiten, multisensorische Reize zu erfahren. Zur Ausstattung gehören ein Wasserbett mit Klangfunktion, eine Wassersäule mit Farbscheibe, Spiegelkugel, Lichtspot mit Farbrad. Außerdem ein Flüssigkeitsprojektor mit wechselbaren Scheiben, Musik, Schwarzlicht, Röhrenschlitztrommel sowie weitere diverse Sitz- und Beleuchtungsmöglichkeiten. Der Raum wird von den einzelnen Klassenstufen in unterschiedlicher Weise genutzt. Verschiedene Übungseinheiten sind abhängig von der Klassenstufe. So möchten die Schüler der unteren Stufen den Raum eher entdecken, dort alles erkunden und ausprobieren, wobei die älteren Klassenstufen die Formen des “freien Snoezelen” oder “Entspannungs-Snoezelens” praktizieren.

Übungseinheiten für das Snoezelen können hierbei sein:

- den Raum kennen lernen und entdecken
- die Wirkungsweise der Materialien z.B. Wassersäule
- berührt - werden und berühren
- Fantasien entwickeln durch Bilder, Klänge, Riechen und Schmecken
- visuelle Reize mit Rhythmen und Klänge
- Licht und Klangmeditation
- Unterwassergeschichten erleben
- sich konzentrieren
- tiefe Entspannung und Ruhe finden

Der Raum kann auch für verschiedene Projekte genutzt werden, wie „Ich entdecke meinen Körper“, „Richtig Atmen“, „Träume“ oder „Orient“.

Weiterhin ist er auch besonders geeignet, um ein entsprechendes Klima für Gespräche und gesellschaftliche Begegnungen zu schaffen. Daher könnten sogar auch Feste wie: Geburtstage, Advents- und Weihnachtsfeste, Feste zu Jahreszeiten stattfinden, immer in Bezug auf Schaffung eines entsprechenden Ambientes zur Lenkung der Aufmerksamkeit, zur Förderung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche und zu Anbahnung von Kommunikation und Kontakten.

Auch die Physiotherapeuten nutzen den Raum als Therapiemöglichkeit für ihre therapeutisch orientierten Maßnahmen.

In Planung ist ein Ordner entstehen mit verschiedenen Nutzungsvorschlägen und Übungseinheiten zur Anwendung im Snoezelenraum.

4 Unterstützte Kommunikation, GuK, TEACCH und PECS

4.1 Begriffserklärung

UK

Unterstützte Kommunikation beinhaltet sowohl körpereigene Kommunikationsformen (Gestik, Mimik, Gebärden), als auch externe Kommunikationshilfen (elektronische und nicht elektronische) sowie spezielle Kommunikationsmethoden (z.B. PECS – Picture Exchange Communication System). Ziel ist es, über individuelle Angebote Lautsprache zu ergänzen und/oder zu ersetzen. Diese Förderung findet unterrichtsimmanent statt – teilweise wird sie aber auch in den Sprachtherapien (durchgeführt von Logopädin) und teilweise in Einzelförderung angebahnt.

GuK

Die **Gebärden-unterstützte Kommunikation (GuK)** ist ein Teilbereich der unterstützten Kommunikation (UK). Diese Methode zur Sprachanbahnung soll Kindern mit einer verzögerten Lautsprachentwicklung, die jedoch über ein gewisses Maß einsetzbarer Gestik verfügen und bei denen der Lautspracherwerb erwartet werden kann, zum einen verstehbare Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen, und zum anderen den Prozess des Erlernens des Lautsprachausdrucks (expressive Sprache) durch die visuell-bildhafte Verdeutlichung unterstützen. Dies geschieht durch den Einsatz sogenannter *GuK-Karten* (z.B.

für *trinken, essen, schlafen, geben, holen*) und vergleichsweise einfach gehaltener sprachbegleitender Gebärden. Durch die beständige Wiederholung lernt das Kind, bestimmte Begriffe mit einer bestimmten Tätigkeit zu verbinden und diese wiederum mit einem bestimmten Wort und einer bestimmten Gebärde zu verbinden. Sobald entweder Gestik oder Lautsprache das benötigte Niveau erreicht haben, soll das Kind beginnen, die bisher kognitiv erfassten Begriffe entweder lautsprachlich zu artikulieren oder zu gebärden.

TEACCH

TEACCH steht für „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: „Begleitung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder und Jugendlicher“).

PECS

PECS (Picture Exchange Communication System(dt. : „Bildaustausch-Kommunikationssystem“) wurde Ende der achtziger Jahre als Kommunikationssystem für Menschen mit Autismus entwickelt. Inzwischen verwenden es viele Menschen mit unterschiedlichen Kommunikationsstörungen. Die Verwendung von PECS ermöglicht es Menschen mit eingeschränkten Sprachvermögen, Kommunikation in einem sozialen Kontext zu verstehen und zu praktizieren. Menschen, die PECS benutzen, lernen, aus eigenem Antrieb motiviert, mit Hilfe von Bild- oder Symbolkarten zu kommunizieren. So wird zum Beispiel ein Bild von einem Objekt bzw. von einer erwünschten Handlung als Austausch für dieses Objekt bzw. diese Handlung gegeben.

4.2 Unsere Arbeit mit GUK, TEACCH und PECS

Von fundamentaler Bedeutung für das Zusammenleben für Menschen ist die Fähigkeit zur Kommunikation. Die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit dient zudem dazu, gezielter auf die Umwelt einwirken zu können.

Seit mehreren Jahren integrieren wir den TEACCH – Ansatz in unseren handlungsorientierten Unterricht und können mit Stolz auf große Erfolge verweisen. Obwohl das TEACCH-

Programm vornehmlich für Menschen mit Autismus entwickelt wurde, konnten auch Schüler unserer Schule, die nicht autistisch sind, davon profitieren.

Der TEACCH – Ansatz beinhaltet:

- Förderdiagnostik
- Förderung der Kommunikation, des Sozialverhaltens, der Selbstständigkeit

Förderung geschieht im Rahmen von festen Strukturen:

- des Raumes (Wo?)
- der Zeit (Wann?, Wie lange?, Welche Reihenfolge?)
- der Aktivitäten (Was?, Wie?, Womit?)

Methoden:

- Visualisierung durch: Stundenpläne, Tagespläne, Objekte und Bilder, Arbeitsecken, Stationstafeln, Aussagetafeln (Wer fehlt?) visualisierte Regeln, Timetimer ...
- Routinen und Rituale durch: Erst – dann Routinen (erst Arbeit, dann Pause), auf den Plan sehen ...
- Individualisierung: Berücksichtigung der verschiedenen Fähigkeiten , Bedürfnisse und Schwierigkeiten.

Das Lernen mit TEACCH wurde von den Schülern absolut akzeptiert. TEACCH bietet den Schülern notwendige klare Strukturen im zeitlichen sowie im räumlichen Bereich, so dass es leichter fällt, sich im Alltag zu orientieren. Es bereitet ihnen Freude, täglich den Tagesplan für sich selbst zu „stecken“ und „abzuarbeiten“. Durch diese Arbeitsweise wurden problematische Verhaltensweisen, wie die Unsicherheit im Alltag, besonders bei Kindern mit Autismus auf ein Minimum reduziert. Erkennbar wurde des Weiteren eine zunehmende soziale Selbstständigkeit aller Schüler. Ein Zuwachs positiver und eine Reduktion negativer sozial- kommunikativer Verhaltensweisen wurde recht schnell ersichtlich.

Im Bereich der Gebärden unterstützten Kommunikation wurden unsere Erwartungen fast übertroffen. Selbst der letzte Kritiker unserer Schule ist mittlerweile davon überzeugt, dass diese Form des Sich- Verständigen- Könnens eine Form der Ausdrucksmöglichkeit ist, in der Kinder, welche bis dahin keine aktive Sprache entwickeln konnten, mit Worten, unterstützt durch Gebärden, auf sich aufmerksam machen können. Es steht außer Frage, dass nach dem

Erlernen einer angemessenen Ausdrucksmöglichkeit auch ein Rückgang von Verhaltensauffälligkeiten zu beobachten ist. Denn ein Kind, welches „reden“ kann, fühlt sich verstanden. Frust kann somit abgebaut werden.

Mit den Gebärden bekommen unsere Schüler eine Möglichkeit sich auszudrücken, so dass ihre Umgebung (Schule, Elternhaus) besser auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen kann.

Es gibt Fachkonferenzen UK, die sich regelmäßig trifft und methodische wie didaktische Themen aus dem Bereich Unterstützte Kommunikation spricht und daran arbeitet, UK im Schulalltag weiter zu etablieren. Einige Kolleginnen aus der Fachkonferenz besuchen regelmäßig Fortbildungen und Workshops zum Thema Unterstützte Kommunikation. Diese Fortbildungen beinhalten bisher die Themenschwerpunkte Gebärden, gestützte Kommunikation, Einsatz von elektronischen Geräten, Einsatz von speziellen Ansteuerungshilfen und Lernsoftware.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wurden im Schulamtsbereich Cottbus Vereinbarungen zur Kommunikationsförderung getroffen. Aufbauend auf der Gebärden unterstützten Kommunikation (GuK) in der Eingangsstufe verwenden seitdem die Unterstufen- und Mittelstufenklassen unserer Schule zur Sprachunterstützung und zur Sprachbegleitung die Gebärden aus der Sammlung „Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache (DGS)“ von Karin Kestner. Dafür steht jeder Klasse eine DVD zur Verfügung, auf welcher die Begriffe bzw. Wörter anschaulich anhand von Gebärdenvideos dargestellt sind.

In der Eingang- und Unterstufe werden diese DGS – Gebärden regelmäßig etabliert z.B. durch die „Gebärden der Woche“.

Zudem nutzen wir stufenübergreifend die Software 'Boardmaker' und 'Metacom` zur Erstellung von Bildkarten und Stunden- und Tagesplänen.

5 Öffentliche Arbeit

5.1 Öffnung der Schule nach außen

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Element der Schul- und Qualitätsentwicklung und ist in unserer Arbeit in vielerlei Hinsicht eine hilfreiche Unterstützung. Unsere Aufgabe ist es, die gesellschaftlichen Chancen und Einflussmöglichkeiten, die Schule generell hat, unbedingt wahrzunehmen. Schule nur nach innen auszurichten hieße, die Schule in ihrer gesellschaftlichen Außenwirkung unbeachtet zu lassen. Öffentlichkeitsarbeit legt die Basis für die Akzeptanz der Schule in der Öffentlichkeit und muss stets unser zentrales Anliegen sein. Mittels Elternbriefe informieren wir regelmäßig und zeitnah über Aktivitäten unserer Schule. Dank der guten Kooperation mit regionalen Medien wie Lausitzer Rundschau und Wochenkurier gelingt es uns, durch Veröffentlichungen von Berichten über das aktuelle Geschehen in der Schule, über Veranstaltungen, Vorhaben und Projekten unser Schulleben für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

Öffentlichkeitsarbeit ist aber mehr als nur Pressearbeit.

So nutzen wir die Präsenz im Internet (www.schule-sieben-brunnen.de), die Selbstdarstellung im Schulprogramm und Schulchronik, die Einbindung der Eltern, die Kontakte zu Sponsoren, Einrichtungen und Betrieben der Stadt.

Des Weiteren präsentieren und verkaufen wir Schülerarbeiten, die im Werk- und Keramikunterricht gefertigt werden, im Haus des Gastes in Bad Liebenwerda. Seit nunmehr vier Jahren sind wir damit sehr erfolgreich und können von dem Erlös zusätzliche Materialien kaufen. Öffentliche Auftritte unserer Trommelgruppe beweisen die Vielseitigkeit der Arbeit mit den Schülern. Unser Sommerfest, das traditionelle jährliche Zweifelderballturnier, der Weihnachtsmarkt und weitere Projekte sind schon seit vielen Jahren feste Bestandteile unserer Schule, um mit den Eltern, den Sponsoren, Einrichtungen und Betrieben der Stadt in Kontakt zu kommen und die Leistungen der Schule umfassend darzustellen. An öffentlichen sportlichen Veranstaltungen beteiligen sich unsere Schüler mit großer Einsatzbereitschaft, so an Schwimmveranstaltungen und Sportfesten.

Unser **Schulporträt** (www.bildung-brandenburg.de/schulportraets) informiert kurz und übersichtlich über wichtige statistische Daten und Informationen zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Verschiedene interessierte Nutzergruppen wie z.B. Eltern, SchülerInnen, Partner von Schulen vor Ort und Sponsoren können uns so schnell kennen lernen. Das Schulporträt ermöglicht den Nutzern aber auch aufgrund der Gleichheit der Merkmale, die besonderen Profile und Angebote von Schulen miteinander zu vergleichen. Das Schulporträt wird regelmäßig aktualisiert.

5.2 Elternarbeit

Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Sie ist ein Beitrag zur Stärkung der Erziehungskraft der Familien. Für ein erfolgreiches Lernen unserer Schüler ist die konstruktive Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus unabdingbar. Klassenweise werden Elternnachmittage, -versammlungen durchgeführt. Dabei erfolgen Absprachen und Informationsaustausch zwischen Eltern und Lehrern. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten, wie Fasching, Schulprojekte werden unsere Eltern gern mit einbezogen und unterstützen uns tatkräftig. Regelmäßige Elterngespräche werden zur Abstimmung des individuellen Entwicklungsstandes bzw. der individuellen Lernziele der Schüler und des weiteren Vorgehens genutzt. Die Eltern werden mittels Elternbriefen regelmäßig über schulische Höhepunkte und Termine informiert. Den zur Tradition gewordene Weihnachtsmarkt wird als Adventseinklang gemeinsam mit den Eltern durchgeführt. Die gemeinsame Zeit nutzen wir neben dem besinnlichen Beisammensein auch zum gegenseitigen Austausch zwischen Lehrern und Eltern, aber natürlich auch der Eltern untereinander.

5.3 Förderverein

Unsere Schule hat seit Juni 1992 einen Förderverein mit dem Namen „Freunde und Förderer der Schule für geistig Behinderte e.V.“. Seit der Namensgebung heißt unser Verein „Freunde und Förderer der Schule „Sieben Brunnen“ e.V.“ Zurzeit hat unser Verein ca. 45 Mitglieder, die sich aus Lehrern und Erziehern unserer Schule, Eltern und Sponsoren zusammensetzen.

Ziel des Vereins ist die Förderung von Bildung und Erziehung der Schüler unserer Schule. Aufgabe und Zweck werden insbesondere durch die Förderung von solchen Maßnahmen verwirklicht, die eine wirksame Lebenshilfe für unsere Kinder und Jugendlichen bedeuten und durch die Beschaffung und Bereitstellung von Arbeitsmitteln und Lernhilfen mit dem Ziel, eine optimale Förderung der Schüler zu ermöglichen. Zu nennen wären hier z.B. die finanzielle Unterstützung von Schulfahrten und Schulhöhepunkten (Kindertag, Fasching und Weihnachtsfeier), die Finanzierung von Bussen zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten, die Anschaffung von hochwertigen didaktischen Materialien, Sportgeräten und Musikinstrumenten für den Unterricht sowie den Kauf von elektronischen Geräten (Fernseher, DVD - Spieler oder Musikanlage).

Die weitere Ausgestaltung des Aktivitätenraumes wurde ebenfalls mit Mitteln des Fördervereins finanziert.

Unterstützung zur Erfüllung seiner Aufgaben erhält der Verein durch Geld -und Sachspenden sowie durch Mitgliedsbeiträge. Hierbei können wir auf eine jahrelange gute Zusammenarbeit mit vielen Sponsoren aus Finsterwalde und Umgebung zurückblicken, bei denen sich einmal im Jahr Schüler und Lehrer für ihre Hilfe besonders bedanken. Mitglied in unserem Verein können alle volljährigen Personen werden, die sich zum Zweck des Vereins bekennen oder als förderndes Mitglied einen Antrag stellen. Vor kurzem konnten durch Gespräche der Kollegen mit den Eltern schon zehn neue Mitglieder für den Förderverein gewonnen werden. So würden wir uns freuen neue Mitglieder für den Förderverein zu gewinnen.

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen sollen weiterhin Bestandteil unserer Vereinsarbeit bleiben.

Eine wichtige Aufgabe in unserer Vereinsarbeit ist die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie die Gewinnung von neuen Mitgliedern für den Förderverein.

In diesem Jahr konnten durch Gespräche der Kollegen mit den Eltern schon zehn neue Mitglieder für den Förderverein gewonnen werden.

Weiterhin ist es unser großes Anliegen, die Zusammenarbeit mit unseren Sponsoren auszubauen und zu festigen. Unser Förderverein trägt in erheblichem Maße zu einer gelungenen und beeindruckenden Schulzeit unserer Schülerinnen und Schüler bei.

5.4 Trommelgruppe

Die Trommelgruppe wurde vor einigen Jahren von Kollegen unserer Schule ins Leben gerufen. Nach einem erfolgreich absolvierten Grundkurs in Berlin sollten auch die Schüler mit dem „Trommelvirus“ infiziert werden, was auch innerhalb kürzester Zeit gelang. Die Freude am Umgang mit den Djembetrommeln und die Faszination, welche von diesen Instrumenten ausgeht, wollten wir den Schülern unbedingt zugänglich machen.

Einmal in der Woche wird intensiv mit den Schülern geübt. Es gibt inzwischen zwei Gruppen, da wir auch neue „Nachwuchskünstler“ immer mehr einbeziehen. Aus organisatorischen Gründen arbeiten die Trommelgruppen im wöchentlichen Wechsel.

Das Niveau in den Gruppen ist verschieden, da die Schüler vom Alter und vom Rhythmusgefühl unterschiedliche Voraussetzungen mit in die Gruppe bringen. Entsprechend dieser Voraussetzungen und unter Beachtung vorhandener Fähigkeiten und Fertigkeiten, speziell im motorischen Bereich, können die Schüler Erfahrungen im Umgang mit den Trommeln und anderen Rhythmusinstrumenten sammeln. Es werden bekannte, aber auch neue rhythmische und instrumentale Abfolgen einstudiert und durch fleißiges Üben verbessert. Spaß am Spielen mit den Trommeln und die Vorfreude, an Auftritten innerhalb und außerhalb der Schule teilzunehmen, motivieren unsere Schüler enorm.

Vielfältige Auftritte in der Öffentlichkeit wie z.B. zum 14. Fest der Lebenshilfe, zum Lernfest in der Oberschule Finsterwalde, auf einer Seniorenweihnachtsfeier fanden großen Anklang. Im 2.Schulhalbjahr freuen wir uns auf die Theatertage in Potsdam als weiteres „Highlight“. Auch dazu wollen wir mit neuen Programmpunkten überraschen.

Beim Trommeln lernen unsere Schüler auch, Emotionen auszuleben, mit Stress umzugehen, ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe zu erfahren sowie ihr eigenes Können unter Beweis zu stellen.

5.5 Umsetzung des Kinderschutzauftrages an unserer Schule

Am 1. Januar 2012 ist eine Änderung des Bundeskinderschutzgesetzes in Kraft getreten, welches dazu beitragen soll, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre geistige und körperliche sowie seelische Entwicklung fördern soll.

Kern des Gesetzes ist das durch Artikel 1 neu geschaffene Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Das KKG regelt, dass und wie Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung informiert werden. Es schafft Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz. Zudem regelt das KKG die Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger (z.B. Ärzte, Lehrer) bei der Gefährdung des Kindeswohls. Auf Grund dieses neuen Gesetzes wurde eine Vereinbarung zwischen Staatlichem Schulamt und dem Landkreis Elbe/Elster geschlossen, welche folgende Zielstellung beinhaltet, Gefahr für das Kindeswohl von Schülerinnen und Schüler abzuwenden, das heißt insbesondere Kinder vor Vernachlässigung und Misshandlung zu schützen. Um diese Vereinbarung umsetzen zu können, wurde auch an unserer Schule ein Kontaktlehrer benannt, welcher an verschiedenen Weiterbildungen teilnimmt und zusammen mit der Schulleitung Ansprechpartner für alle Lehrer der Schule ist. Für die Umsetzung des Kinderschutzauftrages an den Schulen wurden spezielle Handlungs- und Verfahrensgrundsätze durch die beiden Vertragspartner herausgegeben.

6 Fortbildungskonzept

Die Fortbildung der Lehrkräfte dient der Erhaltung, der Erweiterung und der Festigung der in der Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie der inhaltlichen Anpassung an die sich verändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen des Berufs. Sie unterstützt die Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und trägt somit zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schule und Unterricht bei.

Dabei sind die individuellen Besonderheiten der jeweiligen Schülerpopulation zu beachten. Auch zu beobachtende gesellschaftliche Einflüsse und Entwicklungen sind zu berücksichtigen. Ein großer Schwerpunkt hinsichtlich der Fort- bzw. Weiterbildung ist die Arbeit mit dem neuen „**Rahmenplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung**“.

Der Rahmenplan ist seit dem 01.08.2011 in Kraft getreten und alle Teams der Klassen arbeiten damit.

Vielfältige Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zur **Inklusion** werden von verschiedenen Institutionen angeboten und individuell entscheiden die Lehrkräfte, an welchen sie teilnehmen werden. Dieses Thema wird uns in den kommenden Schuljahren weiterhin bewegen.

Der Einsatz der Gebärden unterstützenden Kommunikation ist in den Klassenstufen unterschiedlich profiliert, bleibt aber als Schwerpunkt auch in der Fortbildung des Kollegiums bestehen. Bisher fand dazu eine schulinterne Fortbildung an einem variablen Ferientag statt. Das gesamte Kollegium besuchte das Oberlinhaus in Potsdam.

Eine Hospitation und eine fachliche Weiterbildung zur Arbeit mit taubblinden und autistischen Schülern wurden dort organisiert.

Schulinterne Fortbildungen zum „Umgang mit schwierigen Kindern“ und dem Einsatz einer „Interaktiven Tafel“ werden stattfinden.

Weiterhin besuchen Lehrkräfte einzelne Fortbildungen und Fachtagungen zu den Bereichen: Musik, ästhetisches Gestalten, Sport und Bewegungserziehung, zum Arbeitsschutz, Kindeswohlgefährdung.